

zu werden. Wir sind der Ansicht, daß die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich durch den erfolgten Ministerwechsel eine Veränderung nicht erleiden werden.

Die unglückliche Wendung der Tonkin-Affaire hat den Beweis geliefert, daß die Militärverwaltung Frankreichs ihre Scharten noch immer nicht ausgewetzt hat. Es hat sich wiederum ein Mangel an Leitung, an Voraussicht und Organisation gezeigt, der es jedem besonnenen französischen Staatsmann in Erinnerung bringen muß, daß nicht entfernt daran gedacht werden darf, sich auf Unternehmungen einzulassen, mit deren Gefährlichkeit ein militärischer Spaziergang nach China als harmlos betrachtet werden muß.

Zudem aber kann die Politik, welche Ferry befolgt hat, nicht so ohne Weiteres von einem neuen Ministerium aufgegeben werden. Diese Politik, die mit Deutschland ein verständiges Einvernehmen suchte, bezweckte nicht auf den persönlichen Neigungen Ferrys und seiner Kollegen, sondern war der französischen Regierung durch die Logik der Thatfachen aufgebrängt worden und hätte von jeder Regierung ergriffen werden müssen, gleichviel aus welchen Männern sie zusammengesetzt war. Man wird mit der Zeit sich davon überzeugen, daß ein Staatsmann, der seinen deutschen Haß zu anderen Zwecken betont, als zu dem, sich populär zu machen, in Frankreich nicht existirt und sich dort nicht halten kann.

Wir haben keinen Grund, über den französischen Ministerwechsel uns zu erregen; es kann uns ziemlich gleichgültig sein, wie die Männer heißen, die augenblicklich dort am Ruder sind. Daß ein Ministerium sich länger als zwei Jahre hat halten können, zeigt, daß die republikanische Staatsform in Frankreich sich befestigt hat. Und das ist ein erfreuliches Zeichen; je mehr sich die Zustände consolidiren, desto mehr muß die Neigung zurücktreten, Abenteuer zu suchen. Und wenn wir Veranlassung haben, mit den Beziehungen, die unter dem Ministerium Ferry zwischen Deutschland und Frankreich bestanden haben, zufrieden zu sein, so ist es auch gültig, daß die gegenwärtige Veränderung nicht weiter reicht, als nach einem solchen accident, der eine Anzahl von Personen unmöglich gemacht hat, unheimlich war.

Der englisch-russische Conflict.

London, 10. April. Im Unterhause erklärte Gladstone, es sei im Laufe der Nacht seit seiner am Abend gemachten Erklärung eine Depesche Lumsden's eingegangen, welche folgende Mittheilung enthält: Als die Russen durch den Vormarsch nach A. Tapa unmittelbar die afghanische Position bedrohten, hätten die Afghanen Betteten aus ermittelten Plätzen bis Pulis-Khisi auf dem linken Ufer des Kuch-Jusses vorgeschoben und dieselben allmählig verstärkt, bis die Hauptmacht der Streitkräfte den Fluß überschritten hatte. Nach der Ansicht Lumsden's wäre dies kein Vormarsch, sondern die Besetzung einer vortheilhafteren militärischen Stellung.

London, 10. April. (Sitzung des Unterhauses.) Ministerpräsident Gladstone bemerkte weiter über das Vorkommniß an der afghanischen Grenze: Bei der Erwägung des Vorganges zwischen Russen und Afghanen werden wir ernstlich eingedenk sein, was wir dem Emir nach unseren Verpflichtungen demselben gegenüber und was wir uns, den Vertretern der englischen Krone schuldig sind. Die russische Regierung behauptet, die Russen hätten die Afghanen angegriffen, nachdem sie durch feindliche nicht genau angegebene Handlungen derselben provocirt worden. Nach den Behauptungen Lumsden's und der englischen Officiere, denen wir natürlich Glauben schenken und die unzweifelhaft eine sehr ernste Beachtung erfordern, machten die Afghanen seit dem 17. März keinerlei Vormarsch. Am 29. März zeigte uns Lumsden an, daß ungeachtet der russischerseits am 17. März gegebenen Versicherungen, russische Truppen in stärkerer Anzahl innerhalb Schußweite von der Stellung der Afghanen aufgestellt wurden, obgleich die Afghanen weder einen Angriff noch einen Vormarsch unternommen haben und Penjdeh vollkommen ruhig geblieben ist. Die Russen hätten vielfach versucht, die Afghanen zum Beginn des Kampfes zu verleiten und haben zweimal gewaltsam den Versuch gemacht, die afghanischen Plazette zu passiren. Als diese Versuche mißglückt waren, habe Capitän Jate mit dem Chef des russischen Generalstabes eine Unterredung gehabt. Dem letzteren sei von dem Arrangement vom 17. März nichts bekannt gewesen. Die Zuficherung der Afghanen, nicht ohne vorherige Anzeige anzugreifen, habe der Chef des russischen Generalstabes abgelehnt und vielmehr das Recht beansprucht, die afghanischen Vorposten ohne Rücksichtnahme auf Dritte zu vertreiben, sobald dieselben den Russen unbequem würden. Dieses hängt natürlich mit der Unkenntniß derselben von unserer Abmachung mit Rußland zusammen. Am 7. April erfuhr wir, daß die Afghanen weder vor dem 17. März, noch seitdem bis zum 30. März eine Vorwärtsbewegung vorgenommen haben. Noch an demselben Tage meldete Capitän Jate, die Russen hätten am 30. März die Afghanen angegriffen und geschlagen und sollen Penjdeh besetzt haben. Die Afghanen hätten tapfer gekämpft, zwei Compagnien seien bis zum letzten Mann in den Verhandlungen gefallen. Die Ueberlebenden zogen sich auf der Straße längs des Murghab-Flusses zurück. Die englischen Officiere blieben während des Kampfes neutral. — Nach diesen Mittheilungen gewinnt es den Anschein, daß der Angriff der Russen unprovocirt gewesen.

Vierteiljahr, weil er hier erst seit eben so langer Zeit amtlich ansässig war. Berber hatte er lange Jahre ein Amt in Pommern bekleidet. Dort hatte er dem Wissenschaften Christian Döller zuerst als Hülfsjungen eine Stelle auf dem Pfarrbureau eingebracht. Später war Christian um seiner Treue willen avancirt und hatte als Großknecht nicht allein mit den Ochsen auf dem Acker hantirt, sondern auch freien dürfen. Und als nun vor kurzem der Pastor Karden nach Wallow in die Mark Brandenburg verlegt war, da war Christian zum Verköstlicher ernannt worden und hatte das Patent dieser Charge mit der Mühseligkeit der tiefsten Dankbarkeit entgegen genommen; seine Familie, eine Frau mit zwei Kindern war mit übergesiedelt. Ein trauer Knecht ist etwas ebenso Großes als Seltenes; und wer einen solchen in seinem Hause hat, hat viel Grund, Gott Dank zu sagen.

Die zuletzt gehaltene längere Rede des getreuen Knappen hatte den Dr. Otto sichtlich erheitert. Er lachte hell auf und sagte: „Höre, Christian, Du bist wirklich „aufgewacht!“

Der Angeredete schien von dem Sinn des Wortspiels diesmal die Hauptsache aufzufassen zu haben und erwiderte: „Ja, junger Herr Doctor, haben Sie, sonst werde ich immer alle Morgen Glock fünf alle Leute auf der Pfarre, weil ich für gewöhnlich meistens immer alle Tage bloß in der Nacht bis Glock vier schlafe, weil ich dann pugen muß. Aber wenn Sie mich nicht mehr schlafen wollen lassen, obgleich die Pferde den Weg würden allein gefunden haben, so kann ich Ihnen ja von der neuen Pfarre auch ein bißchen was erzählen.“

„Bravo, Christian! Nun aber zuerst das, was unfernein am meisten interessiert.“

Weiler verstand Christian unter „unfernein“ stets sich selbst. „O, junger Herr Doctor, von Interessen ist da nicht viel dabei. Der „alte Herr“ Pastor hat den Reichthum noch in Pommern verkauft, weil er meinte, hier brauche er nicht mehr zu reiten, hier wäre alles auf der Höhe, ganz anders als in Pommern, wo die fünf Pfarrbesitzer so weit ablagen. Aber das alte Creatur hat uns bößlich wenig Geld gebracht. Wir wollten's aber nicht einsehen.“

(Fortsetzung folgt)

Siers drückte dem Botschafter Thornton gegenüber auch von Seite des Kaisers die ernste Hoffnung aus, daß der unglückliche Zwischenfall die Fortsetzung der Verhandlungen nicht verhindern werde.

London, 10. April. Sämmtliche Morgenblätter drücken ihre tiefe Entrüstung über das Vorgehen Komaroff's aus, erblicken darin einen schmachvollen Wortbruch Rußlands und stimmen in der Ansicht überein, daß, falls der Act Komaroff's nicht desavouirt und die russischen Truppen nicht nach Sarafs zurückgezogen würden, England unfehlbar das Schwert zur Verteidigung der Integrität Afghanistans ziehen müsse.

London, 10. April. Die „Standard“ erzählt, hob die englische Regierung in ihren Vorstellungen an das russische Cabinet hervor, daß der Angriff auf Penjdeh eine Verletzung des jüngsten Abkommens bilde. Derselbe sei nicht durch einen Vorstoß oder eine feindliche Bewegung der Afghanen gerechtfertigt. Die russische Regierung werde ersucht, den Act Komaroff's zu desavouiren und die Rückkehr der russischen Truppen nach der alten Stellung anzuordnen. Dieser Schritt ist unbedingt notwendig für die Fortdauer der Grenzunterhandlungen.

Petersburg, 10. April. Fürst Dondukoff-Korsakoff, der Gouverneur des Kaukasus, hat eine Mission nach Merw erhalten und wird sich demnächst dahin begeben. Er hat die Instruction, weitere Feindseligkeiten mit den Afghanen zu verhüten.

Bombay, 10. April. Die „Bombay-Gazette“ erzählt von unrichtiger Seite, aus der Conferenz von Rawal-Pindi gehe hervor, daß der Emir lebhaft das Bündniß mit England wünsche, aber Waffen und Munition, sowie die Erhöhung der jährlichen Subventionen verlange. Die Regierung habe die Forderungen zugestanden. Der Emir sprach die Befürchtung aus, daß der Einmarsch der englischen Truppen in Afghanistan die durch die früheren Kriege hervorgerufene Antipathie wieder wachrufen könnte. Lord Dufferin erwiderte, es sei nicht seine Absicht, die Grenze überschreiten zu lassen, außer wenn die Afghanen dies verlangen; jedenfalls werde aber die Regierung ihre Verpflichtung, die Integrität des Gebiets des Emir aufrecht zu erhalten, erfüllen.

Inland.

Budapest, 10. April. Die Finanzcommission des Abgeordnetenhauses hat den auf die Raab-Regulirung bezüglichen Gesetzesentwurf verhandelt und in der von der Communications-Commission vor den Oesterreichern festgestellten Fassung angenommen. — Nach einer Mittheilung der „Budapester Correspondenz“ sollen die Vertragsverhandlungen zwischen den Regierungen Oesterreichs und Ungarns den jüngsten Behauptungen gemäß nach den bevorstehenden Reichsraths-Wahlen, die in der ersten Hälfte des Juni stattfinden dürften, begonnen werden. — Nach einer Wiener Mittheilung wird der Reichsrath, vorausgesetzt, daß das Herrenhaus bis dahin alle ihm vorliegenden Vorlagen erledigt haben wird, Samstag, den 18. d., in feierlicher Weise geschlossen und aufgelöst werden.

Wien, 10. April. Se. Majestät der Kaiser hat die gegen den Herausgeber der „Vorstadt-Zeitung“ Eduard Hügel wegen Ehrenbeleidigung, begangen an Ritter v. Schönauer, verhängte vierwöchentliche Arreststrafe in eine achtstägige Arreststrafe und Geldstrafe von 200 Gulden umgewandelt; der Kaiser hat ferner an den Redacteur des in Troppau erscheinenden Blattes „Dpaosky Tshennil“, Hill, der vom Schwurgerichte auf Klage der deutschen Lehrer aus Friedel zu vier Wochen Arrest verurtheilt wurde, begnadigt und die Strafe in eine Geldbuße von 70 Gulden umgewandelt. — Mit Rücksicht auf die aus Deutschland kommenden Nachrichten über die bereits erfolgten und noch bevorstehenden Entlassungen aller jener Militärs, welche fast gleichzeitig mit dem Hauptmann Baron Potier in Wien unter dem Verdacht des Landesverrats in Berlin, Frankfurt, Jüterbog und Jenaburg sistirt wurden, geht hier das Gerücht, daß auch schon die aller nächsten Tage die Entscheidung in der Affaire Potier bringen werden und daß auch dieser Officier nach den schweren Tagen der Untersuchung maßlos aus derselben hervorgehen werde.

Ausland.

Paris, 10. April. Eine Depesche des Generals Briere aus Ha-Noi meldet, daß die Vorhut der regulären sinesischen Truppen den französischen Posten bei Honghoa angegriffen habe. Das Kanonenboot, welches die Verteidiger unterstützte, trieb die Angreifer in die Flucht. Die Franzosen hatten keinen Verlust. Auf der Seite von Chu und Kip ist nichts Neues. — Die Regierung erhielt Nachmittags ein Telegramm aus Peking mit der Meldung, daß China den am 4. April unterzeichneten Friedens-Präliminarien zugestimmt hat. Das „Journal Officiel“ wird dieses Telegramm morgen veröffentlichen.

Die Witwe Garibaldi's hat, einer letztwilligen Verfügung ihres Gatten folgend, ihren Sohn Manlio vorgezogen dem König vorgestellt. Manlio studirt in Turin, wo er sich für den Eintritt in die Marine vorbereitet. Die Witwe Garibaldi's benützt ihren Aufenthalt in Rom, um die nöthigen Arrangements für die Abtretung der Insel Caprera an den Staat zu treffen.

London, 10. April. Im Unterhause erklärte Premier Gladstone: Die am 2. April eingegangene Antwort Rußlands schien uns die Frage nicht vorwärts zu bringen; eine spätere russische Communication, welche wir innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden erhalten haben, schien die Sache in ein hoffnungsvolleres Stadium zu bringen. Inzwischen ist aber heute ein ernstes Ereigniß eingetreten. Der Premier-Minister gibt nur detailirte Aufschlüsse über das Vorkommniß und erklärt schließlich: Uns scheint der Angriff unprovocirt; wir haben von Rußland Aufklärungen verlangt, die wir erwarten. Der russische Minister Siers hat nach vor Eintreffen unserer Anfrage unserem Botschafter Thornton gegenüber die ernste Hoffnung ausgedrückt, daß der unglückliche Zwischenfall die Fortsetzung der Verhandlungen nicht verhindern werde und hat auch versichert, daß Penjdeh von den Russen nicht besetzt wurde.

London, 10. April. Der Regierung ging eine Depesche Lumsden's zu, in Folge deren ein Cabinetrath auf heute zusammenberufen wurde. Die Depesche meldet, daß eine größere Abtheilung russischer Truppen Penjdeh heftig angriff. Man glaubt, daß Lumsden sich gegenwärtig in Sultran befindet, wo er bleiben werde, um das Defilé von Rohat auf dem Wege nach Herat zu beobachten. Die Depesche Lumsden's bricht plötzlich an einer wichtigen Stelle ab, woraus man vermuthet, daß die telegraphische Verbindung unterbrochen wurde. — Die „St. James Gazette“ sagt: Wie sehr auch die englische Regierung geneigt, selbst bei einer directen Provocirung von Feindseligkeiten abzugeben, könne sie doch Zwischenfälle, wie das Gescheh am Kuch-Flusse als bedeutungslos ansehen, da sonst die Ehre der Regierung und die Wohlthat des Reiches schwer beeinträchtigt würden. — Der „Globe“ hält den Angriff Komaroff's für einen Bruch des Uebereinkommens. England habe jetzt die Pflicht, sein den Afghanen bezüglich der Verteidigung Afghanistans gegebenes Versprechen einzulösen; ein längeres Zögern sei unmöglich. — Die „Ball Mall Gazette“, welche bisher mehr für Rußland als für die Afghanen Partei nahm, nennt die Situation sehr gespannt, empfiehlt indes kaltes Blut zu bewahren und den Thatbestand ruhig festzustellen, bevor man einen Beschluß fasse, der einen Krieg unvermeidlich mache. Man solle Rußland Gerechtigkeit

widerfahren lassen; wenn aber das Vorgehen der Russen so unprovocirt sei, wie es scheint, werde sich auch die „Ball Mall Gazette“ der Kriegspartei anschließen.

Kairo, 10. April. Die ägyptische Polizei notificirte dem Blatte „Bosphore“ ein Decret, welches dessen Suspension verfügt, erbrach die Eingänge der Druckerei und besetzte dieselbe. Das französische Consulat und Generalconsulat protestirte civilrechtlich und diplomatisch gegen die Verletzung des Domicilrechts. Der Vorfall hat große Erregung hervorgerufen.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 10. April. Zwar ist auch zur Stunde aus der eventuellen kaum denkbaren Zurückweisung des modificirten Oberhausreform-Entwurfes seitens der liberalen Partei keine Cabinetstrag gestellt, dennoch erklärte im Geiste eines wahrhaften Constitutionalismus Ministerpräsident Tisza in der gestrigen 21-er-Commission seine Demission geben zu wollen, falls im Plenum des Unterhauses keine Majorität für die von der Magnatentafel gemachten, gestern vom Unterhause-Ausschuß acceptirten Modificationen in der Reformvorlage erzielt werden könnte.

Es entspringt auch hier keiner Selbstüberhebung, sondern vielmehr einem erhebenden Selbstgeföhle des vieler verdienten Parteiführers Tisza, wenn er als solcher bei einer gerechtfertigten Parteidisziplin sich ganz beruhigt auf deren unerschütterliche Solidarität in einem entscheidenden Augenblicke stützt.

Die immer argwöhnende Opposition gibt sich die Mühe, als erkläre sie in dieser männlichen versöhnungsmäßigen Haltung eine unübersehbare Prestige auf die liberale Partei selbst. Allein wer die heutige Situation unbefangenen objectiven Blicks prüft, der wird es unmöglich in Abrede stellen, daß das neue Oberhaus dem bisherigen gegenüber untreulich vorzuziehen, und daß ein unerschütterliches Hinanschieben von Punkten und Renuntiation des Durchbringens des Entwurfes in Frage stellt, und während des Hinüber- und Herüber-Debattirens eine erbitternde Spannung plagt, welcher gegenüber auch alle übrigen am Taped befindlichen Vorlagen als ein verhängnisvolles Fragezeichen in eine unübersehbar ferne Zukunft gerichtet, jedem tiefbesorgten Patrioten erscheinen müssen.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich angenehm verpflichtet, dem Herrn Franz Haber Vertsch, Bierbrauer in Hermannstadt, der durch Sammlung milder Gaben der armen röm.-kath. Kirche in Orlatz zu den Oesterfeiertagen die Summe von 16 fl. 20 kr. zusammen ließ, den innigsten Dank auch öffentlich auszudrücken. Die christlichen Wohlthäter waren: Herr Franz Haber Vertsch 2 fl., Herr Ed. Markoczi 1 fl., R. R. 40 kr., Herr M. Joun 3 fl., Herr Adolf v. Szereday 1 fl., R. R. 10 kr., Herr Habermann 2 fl., Herr Kimalovics 1 fl., R. R. 10 kr., Frau Marie Roth 1 fl., Frau Louise Neuribner 1 fl., R. R. 20 kr., W. R. 50 kr., Frau Amalie Stos 1 fl., L. R. 40 kr., Herr Matro 50 kr., R. R. 50 kr. und Herr Jacob Resene von Gurarou 1 fl. Der Almähltige, der keine Wohlthat, die in seinem Namen geschieht, unbelohnt läßt, möge die genannten christlichen Wohlthäter mit seinem Segen reichlich belohnen.

Im Namen der Orlatzer röm.-kath. Kirchengemeinde: Alexander Georgievits, röm.-kath. Pfarrer. Orlatz, am 7. April 1885.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. April

Seine k. und k. apostolische Majestät geruht allergnädigst dem Vicegupan des Unteraltener Comitats, Johann Eszós, als Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste den königlichen Maßstiel taxfrei zu verleihen.

(Die Kaiserin-Königin in Heideberg.) Kaiserin-Königin Elisabeth hat, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Heideberg vom 7. d. geschrieben wird, das prachtvolle Frühlingsschloß der Oherwoer zu mehrfachen Ausflügen verwendet, welche sie in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie größtentheils zu Fuß ausführte. Am Charfreitag besitzte die Kaiserin-Königin den Königstuhl, den höchsten Punkt der Umgegend. Am Oherwoer tag unternahm sie um 10 Uhr eine längere Fußtour am Rande des Odenwaldes entlang über die sogenannte „hohe Straße“. In Wilhelmshof sprachen die Kaiserin-Königin und die Erzherzogin im Pfarrhause ein und nahmen daselbst einen Zumbis zu sich. Die Kaiserin-Königin sprach sich nach dem Mahle sehr befreidigt über den Aufenthalt und über die Haltung der Einwohner aus, besuchte dann die Kirche und ging zu Fuß über das Gebirge weiter bis Weinheim. Im Gorchheimer Thal besitzte die Kaiserin-Königin und die Erzherzogin den nachgekommenen Wagen und fuhren, der Bergstraße entlang, nach Heideberg zurück.

Der k. ung. Justizminister hat den Ranglisten des Rezipientenverzeichnisses l. Gerichtshofes, Joan Pantó, zum Grundbuchadjuncten bei demselben Gerichtshofe ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Ranglisten der Elisabethstädter l. Anwaltschaft, Béla Marsélet, zum Ranglisten beim Medialcher l. Bezirksgerichte, dann den Diurnisten des Klein-Koller Comitats, Wassianthes, Zacharias Boilla, zum Gerichtsvollzieher beim Districtsgericht l. Bezirksgerichte ernannt.

Die Sagenungen des Szamosujbarer Krankenunterstützungs- und Ordnung aufrechtzuerhaltenen Stizmenmacher-Gehilfen-Vereines sind unter Zahl 17,914, jene des Klausenburger Tagelohn-Arbeiter-Kranken- und Bewältigungs-Unterstützungs-Vereines unter Zahl 18,149 l. J. vom l. ung. Ministerium mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Ernennungen.) Der Herr Obergupan des Hermannstädter Comitats und Comes der Sachen v. Brenner berg hat den Bezirksarzt des Hermannstädter Central-Stuhltrichterbezirks Dr. Heinrich Schuller zum Honorär-Comitats-Physicus und den Kreisarzt Dr. Nikolaus Calefariu zum Honorär-Bezirksarzt beim Szelliter Stuhltrichterbezirke ernannt.

(Postallisches.) In der Gemeinde Kis-Sarmas (Kolosier Comitats) wird am 16. April l. J. ein neues Postamt eröffnet, welches seine Verbindung mit dem Mécser Postamt durch einen täglich verkehrenden Carioipostfabreurs erhält.

Den Zustellungsbezirk desselben bilden die Gemeinden Balb, Kis-Sarmas und Nagy-Sarmas.

Dieses neue Postamt ist zur Aufnahme und Abgabe von Brief- und Fahrpostsendungen, ferner von Postanweisungen und Nachnahmen bis 200 fl., sowie zur Vermittlung von postallischen Austrägen ermächtigt.

Die Fahrordnung ist folgende: Abgang von Kis-Sarmas 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, — Ankunft in Mécser 12 Uhr 30 Minuten Mittags, — Abgang von da 2 Uhr Nachmittags, — Ankunft in Kis-Sarmas 4 Uhr Nachmittags.

(Die griechisch-orientalisch-romänische Archidiocesan-Synode) ist gestern hieselbst zu ihrer ordentlichen Jahres-sitzung zusammengetreten. Dieselbe wurde nach Celebration des üblichen

feierlichen Gottesdienstes von Sr. Excellenz dem Herrn Erzbischof-Metropolit Wilson-Roman im Saale des theologisch-pädagogischen Seminars mit einer feierlichen, zum Eintritte der autonomen Kirche ermahnenden Rede eröffnet, nach welcher die Constatuirung der Synode erfolgte. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen mit dem heutigen Tage.

Das Leichenbegängniß Sr. Hochwürden des Herrn Abtes, päpstlichen Kämmerers, Erzdechanten und römisch-kath. Stadtpfarrers Stefan György fand vorgestern Vormittags vom Pfarrgebäude aus unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme statt. Der metallene Doppelhieb ruhte, bedeckt mit den geistlichen Insignien, sowie geschmückt mit zahlreichen, von katholischen Körperschaften und Privaten aus Pietät, Dankbarkeit und in Liebe gewidmeten Kränzen, wurde um 9 Uhr geboben, von Mitgliedern der Kirchengemeinde in die Pfarrkirche getragen, während die vor derselben postierte Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. einen ergreifenden Trauermarsch anstimmte. Der Sarg wurde vor dem Hochaltare aufgestellt. Die katholische Schuljugend und die Genossenschaften hatten mit ihren Fahnen am großen Ring Stellung genommen; Mitglieder des Kirchenrathes, sowie wohlgekleidete Mädchen bildeten an beiden Seiten des Sarges Spalier, während den beiden Kirchenrathen, Herren Zeibig und Kummeler, die schwierige Aufgabe zu Theil wurde, die Ordnung in Betreff des Zutrittes zur Kirche und zur Pfarrverwahrung aufrecht zu erhalten.

Zu der Kirche hatte sich die Generalität und das Officiercorps, der Herr Obergespan und Comes der Sachsen Dr. Woziz v. Brennerberg, der Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister und die Mitglieder aller Behörden, Corporationen und Lehranstalten, sowie auch die Mitglieder der verschiedenen katholischen Körperschaften eingefunden, so daß dieselbe in allen ihren Räumen auf das Dichteste gefüllt war.

Ein während des Begehens von Theilnahme gaben die Geistlichkeit und Laien der anderen Confessionen. Während des Leichenbegängnisses wurden die Glocken aller Confessionen geläutet. Sr. Excellenz der Herr Erzbischof und Metropolit Wilson-Roman an der Spitze vieler Geistlichen, Sr. Hochwürden der Herr Superintendent Dr. Georg Daniel Teutsch und der Herr Stadtpfarrer Dr. Friedrich Müller, der Herr Erzpriester der griech.-kathol. Kirche und der Herr Pfarrverweser der reformirten Kirche nahmen von Anfang bis zu Ende an den Trauerfeierlichkeiten Theil und erwiesen dem Verewigten das ehrende Geleite bis zur Gruft.

Das Requiem in der Kirche wurde von Sr. Hochwürden dem Herrn Probst, Domherrn und Stadtpfarrer in Karlsburg Anton Kolesy, welcher zu diesem Zwecke hieher gekommen war, mit zahlreicher Assistenz abgehalten. Am Schluß derselben wurde vom römisch-katholischen Kirchenmusikverein ein ergreifender Trauerchor gesungen. Hierauf setzte sich der Leichenzug über den großen Ring unter einer unabsehbaren Menge von Menschen, welche den Platz und die Sporgasse füllte, in Bewegung. Mit Rücksicht auf die riesige Größe des Zuges und den außerordentlichen Jubel lag der Zug nur sehr langsam vorwärts. Die Leiche wurde vorläufig in der Gruft des Ursuliner-Klosters beigesetzt und wird in einigen Tagen nach Szamos-Ujvár überführt.

(Gesangsabend.) Der am 11. d. im städtischen Redouten-Saale abgehaltene ordentliche Gesangsabend des hiesigen „Magyar dalkör“ war, was die Leistungen der Gesangskräfte obgenannten Vereines anbelangt, recht befriedigend und erregte die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Die Programmstücke reichlichen und wohlverdienten Beifall. Der Männerchor trug vor: „Alföldi legény“ von Hegner und „Fobász“ von K. Huber, der gemischte Chor: „Kördöntem a rózsát“ von K. Thern, dann die Volkslieder: a) „Jaj Istennem én teremőtöm“, b) „Faj a szivem, teher nekik“, c) „Kedves babám“; die Herren Thomandl, H. Weinhold, J. Hoffu und M. Horvath trugen das Quartett „Kerek az én kalapom“ von Wusling recht brav vor; das Duett für Violine und Clarier nach Motiven aus „Ernani“ von Alard wurde von Herrn Dr. G. Boros und Fr. B. Balintz so vorzüglich executirt, daß es wiederholt werden mußte. Die Programmnummern wurden in ziemlich rascher Aufeinanderfolge vorgenommen. Fast kam es vor, als ob Sänger wie auch Zuhörer bemüht wären, mit der Gesangsproduction so bald wie möglich zu Ende zu kommen, um ja recht geschwind zu dem darauf folgenden Tanzergnügen zu gelangen, welches denn schon um halb 10 Uhr begann und erst mit dem Grauen des folgenden Tages endete.

Die für gestern 1/2 11 Uhr Vormittags im Communitäts-Sitzungssaale anberaumte Generalversammlung des Vereines zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt mußte wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden; der neuerliche Termin zur Abhaltung derselben wird demnächst bekannt gegeben.

(Errichtung eines Curhauses am Balleasse.) Herr Regimentsarzt Dr. Julius Bildner v. Steinburg hatte unlängst in dem siebenbürgischen Karpathenverein über die Gründung eines Curhauses in dem Höhenklima unserer Karpathen einen Vortrag gehalten, der sich durch eine lichtvolle und klare Behandlung des Gegenstandes vortheilhaft auszeichnete. Es wird nicht uninteressant und den Lesern unseres Blattes nicht unwillkommen sein, darüber etwas Näheres zu erfahren. Nach einer kurzen Einleitung, in welcher der Vortragende darauf hinwies, daß solche Kranke an uns vorübergehen, die nur dem eingeweihten Arzte sofort erkenntlich, scheidet er sofort in medias res, schildert das Wohlthuende der Gebirgsluft für gewisse Krankheitsformen, auch für die Gesunden und plaidirt schließlich für die Errichtung eines Curhauses am Balleasse, das, wie er auseinandersetzt, mit geringen Kosten hergestellt werden könnte, während für die Kranken selbst weniger Geldmittel, als vielmehr bloße Victualien, die leicht beschafft werden könnten, notwendig wären. Der Vortrag ist außerordentlich anregend, prägnant im Ausdruck, behält die Sache überall im Auge, begeistert für das Object der Darstellung.

In der vorgestriegen für die Plenarsitzung des Karpathenvereines vorbereitenden Commission-Sitzung wurde ein Entwurf Steinburgs über die Art und Weise der Erbauung dieses Curhauses besprochen und soll demnächst eingehender verhandelt werden. Die Idee, die in dieser Richtung angeregt wurde, verdient die Theilnahme aller Menschenfreunde.

(Vorberathung zur Constituirung des siebenbürgischen ungarischen Culturvereines.) Aus Klausenburg, 11. d., wird uns geschrieben: Zur Gründung des ungarischen Culturvereines haben sich hier aus allen Theilen Siebenbürgens zahlreiche Persönlichkeiten eingefunden und hielten heute Vormittags an verschiedenen Punkten, zumeist nach den Comitaten gruppirt, Beratungen. Besonders der Unterweissenburger und Kronstädter Comitats hatten sich auf die Behandlung der Statuten eingehend eingelassen. Um 10 Uhr Vormittags begab sich die aus etwa 24 Mitgliedern bestehende Deputation aus dem Unteralbense, dann dem Kronstädter, Hermannstädter Comitats und der Stadt Dees zum Bürgermeister Adolf Haller. Zuerst brachte die Unteralbense ihre schriftlich verfaßten Modifications-Anträge der Statuten vor. Schulinspector Johann Gaspar verdelmetzte die Ansichten des Comitates, worauf Bürgermeister Haller für die rege Theilnahme dieses Comitates dankte und besonders hervorhob, daß der Modifications-Antrag in der heute 3 Uhr Nachmittags abzuhaltenden Vorberathung zu behandeln und festzusetzen sein werde, damit in der morgigen constituirenden Generalversammlung keinerlei zeitraubende Debatten vorkommen mögen.

Um 3 Uhr Nachmittags fand die öffentliche Vorberathung statt, zu welcher sich etwa 180 bis 200 Personen eingefunden hatten, wir sahen mit Ausnahme der Aristokratie alle Confessionen und Stände vertreten.

Bürgermeister Rudolf Haller eröffnete die Berathung in kurzer Ansprache und begrüßte die Versammelten in herzlich Worten, proponirte zum Secretär Josef Sandor und zum Schriftführer Advocat Polcz.

Secretär Sandor las hierauf die in Druck vertheilten Statuten des Vereines für siebenbürgisch-ungarische Cultur vor, deren 20 Paragraphen beinahe alle ohne und nur einige mit geringer Modification angenommen wurden. Die Modifications-Anträge des Unteralbense Comitates wurden bedeutender Berücksichtigung zu theil.

Sämmtliche Reden waren äußerst gemüthigt und auf rein objectivem Niveau gehalten und borgen nicht das Geringste, was zu Nationalitätenfragen Veranlassung geben könnte. An den Debatten, die, wie erwähnt, ohne alle Leidenschaftlichkeit geführt wurden, theilnahmen sich besonders die Schulinspectoren Johann Gaspar, Josef Kerekes, der Klausenburger Abgeordnete Hegedüs und dessen Bruder Stefan Hegedüs, die Vertreter der Hermannstädter und der Kronstädter Deputationen, Dominik und Gregor Szás, Dr. Mohos, Polcz, Sparmathy in erster und geübterer entscheidender Weise nicht mehreren Andern, welche letztere mehr nur sylvatische Modificationen vorbrachten.

Im Ganzen verlief die Berathung sehr ruhig und gemüthigt, dem Ernst der Mächte der Angelegenheit angemessen und endete, nachdem eine Dreier-Commission zur Feststellung und Durchführung der angenommenen geringen Modificationen der Statuten ausgesendet worden war, etwas nach 6 Uhr Abends. Morgen Vormittags wird die constituirende Versammlung im städtischen Redoutensale stattfinden.

Viele Gebäude waren besetzt und arrangirt der Klausenburger Gesangsverein heute Abend zu Ehren der Gäste ein Concert, nach welchem im großen Saale zur „Neuen Welt“ ein Begrüßungsfeibankett stattfanden wird.

Zur Feier der gezeigten constituirenden Generalversammlung des ungarischen Culturvereines sind die Klausenburger Blätter in Extra-Ausgabe erschienen. Dieselben bringen in Fettschrift das folgende an das Präsidium des Culturvereines vorgesehene Abend eingelangte Telegramm:

„Torino, 11. April. Siebenbürgen ist unseres Vaterlands rechte Hand. Mit jedem Fußbreit Boden, den hier das Ungarnthum verliert, erleidet die Sicherheit des lausenbürgigen ungarisch-italienischen Charakters unseres Vaterlandes einen Abbruch. In patriotischer Richtung die den Staat untergrabende ungarfeindliche Aufwiegelung paralyziren, das Magyarenthum erhalten, den verlorenen Boden wiedergewinnen, die ungarische Cultur entwickeln: ist eine Selbstverpflichtung, die jeder Ungar unterthun mußte. Ich verleihe brieflich, daß 100 fl. als Beitrag für mich als gründendes Mitglied dem Culturvereine ausbezahlt werden. Empfangen Sie mit Rücksicht die Beweise des vaterlandslieben Ungars. Ludwig Kossuth.“

(Unfälle.) In Mikosbar explodirte während der Auferschungsfeier ein Mörser zu unrichtiger Zeit, wodurch ein Mann beide Augen verlor. — In Lemhény wurde einer vor der Kirchenthür stehenden Frau anlässlich der dort am ersten Nertage üblichen Cavalcade der Jugend ein Finger abgeschossen.

(Brände.) In Apacza (Geist) wurden am Osteronntag 26 Gebäude, in Feldoboly am Ostermontag 2 Schuppen durch Schandfeuer eingestürzt.

In der Gemeinde Vojobincz nächst Wertheß wurde eine Falschmünzverbande entdeckt. Ein Mitglied derselben gestand, daß bei einem Wertheßer Kupferschmiede zur Fabrication von Scheidemünzen eine Doppelwalze bestellt wurde; dieselbe erwies sich jedoch als unzuverlässig, da man mit derselben keine Münzen herstellen konnte. In Folge dessen wurden die Falschmünzen mittelst einer feinen Eisenpresse erzeugt, die der Verhaftete bei sich hatte und mit welcher er vor den Gerichten ein Zwanzig-Kreuzerstück erzeugte. Die übrigen Mitglieder, die ebenfalls verhaftet wurden, stellen jede Mitschuld entschieden in Abrede. Dieselben wurden dem Gerichte eingeliefert.

Nachrichten aus Salonichi melden, das österreichisch-ungarische Barkschiff „Mercurius“ sei mit elftausenend Faß Petroleum, von New-York kommend, im Salonicher Hafen in Brand gerathen und ganz zugrunde gegangen.

(Tierjuchen.) Aus Berlin wird gemeldet: Ein Freudentag ist es jedesmal in der Kaiserin Augusta-Stiftung zu Charlottenburg, wenn die Jöglinge zu Ostern die Einladung erhalten, am zweiten Feiertage im königlichen Palais in den Zimmern der Kaiserin zu erscheinen, um sich am Tischchen zu vergnügen. Das Kaiserpaar bewegt sich unter den Jöglingen, die, soweit sie nicht in den Ferien sind, mit der Oberin und den Lehrerinnen in ihren Stiftskleidern von dunkelblauem Kaschmir kommen. Empfangen werden sie von der Palastdame Gräfin Haack. An diesem Tierjuchen nehmen auch die Töchter der krongprinzlichen Herrschaften und Letztere selbst Theil. Die Dinerer waren überall in den an den Salon der Kaiserin antookenden Gemächern versteckt, in den Kissen der Möbel, in den Gardinen, in den Säfen, und auf Erlaubniß der Kaiserin ging es dann an das Suchen, wobei die Freunde der Kinder am Finden selbst durch die Nähe der hohen Herrschaften nicht beeinträchtigt wurden. An das Tierjuchen schlossen sich Spiele und eine Bewirthung der jungen Gäste an. — Ganz besonders schön waren die Osterüberaschungen, welche der Kronprinz diesmal angefaßt hatte.

(Am Wirthshaus Tisch.) Bürger: Sie scheinen sich zu irren, junger Mann. Das Sonnenlicht hat keine so große Schnelligkeit. Vor 25 Jahren habe ich in der Schule gelernt, daß das Licht der Sonne nicht mehr als 30,000 Kilometer in der Secunde zurücklegt. — Student: Und ich habe in der Schule gelernt, daß es 300,000 Kilometer sind. — Bürger: Wann haben Sie dies gelernt? — Student: Im vorigen Jahre. — Bürger: Dann mögen Sie Recht haben; die Verkehrsverhältnisse haben sich in den letzten 25 Jahren stark gebessert!

(Kochrecepte.) mit der practischsten Anwendung von Liebig's Fleischextract, hat bei dem Umstande der bedeutenden Wichtigkeit dieses Extractes und bei jenem, daß trotz seiner Weltverbreitung noch nicht bei allen Speisen rationeller Gebrauch davon gemacht wird, Frau Katharina Prato in Graz verfaßt. Der „Zukunft“ Hausfrauen-Kalender“ pro 1885 (Wien, Verlag von Richard Popper) hat dieselben veröffentlicht. Von Interesse für jede Hausfrau, sind sie nachdrücklich zu empfehlen.

Theater.

Hermannstadt, 13. April.

Shakespeare, Göthe und Schiller haben als dramatische Dichter mehrfach die Phantasie bildender Künstler zu lebensvollen Darstellungen angeregt. Außer durch einige andere Merkmale unterscheidet sich von diesem dichterischen Dreigestirn Gustav von Moser auch dadurch, daß ein verachteter berufender Einfluß von ihm auf Maler oder Bildhauer nachweislich nicht ausgegangen ist, was indeß unser modernes Theaterpublicum nicht im Geringsten davon abgehalten hat, den frohgelauten Verfasser so vieler unterhaltender Lustspiele und Schwänke als seinen erklärten Liebling zu betrachten. Moser hat mit seinem vieractigen Schwant „Der Salontiroler“ den Spieß umgekehrt; da er keinen Einfluß auf die bildende Kunst hat gewinnen können, hat er sich be-

müßigt gesehen, zu dem vorhandenen populären Bilde Despreger's ein Theaterstück zu schreiben. Die Copie ist so natürlich, daß das Haus, sich des Wiedererkennens freudig, lauten Beifall klatschte. Doch alle liebenswürdigke Harmlosigkeit des Schwantes, alle muntere Laune, alle bunte Abwechslung in den Scenen vermögen nicht, über die gähnende Leere seines Inhalts hinweg zu täuschen. Es „kriegen“ sich im vierten Act die Paare, nachdem sie gar nichts gehindert hat, schon im ersten Act so weit zu kommen. Es macht sich ein schwärzender Baron als Alpenjäger lächerlich und ein 19-jähriger Balthis wird durch das Zureden eines gefundenen jungen Mannes von seiner caricaturhaften Prudoliebe für Alpengletscher geheilt. Das Stück spielt im ersten, zweiten und vierten Act in Berlin, im dritten in Tirol, immer aber nach dem alten Moser'schen Recept, welches allerlei lustige und manchmal auch altbackene Einfälle für die wesentlichsten Inzidenzen eines Dramas nimmt, sie lose zusammenwürfelt und es im Uebrigen den Schauspielern und Schauspielerinnen überläßt, was sie mit ihrem Talent und mit ihrem guten Willen vor dem Publicum daraus machen wollen. Flott und fröhlich dargestellt, haben denn auch die Moser'schen Stücke zumeist immer die Lacher unter dem Publicum auf ihre Seite zu bringen vermocht.

Das Beste des Abends bot Herr Reiff, welcher den biederben Naturmenschen Hans Werner ungeschickt, natürlich, ungeschickt und eben deshalb humorvoll gab, — dann Herr Becker als Kaufmann Brede, der mit seinem geraden, wackeren Sinne und mit seinem vorgeföhobenen Jähzorn ebenso sympathisch, wie den Kenner gefunden Humors befriedigend wirkte. — Herr Groß hatte als Fritz von Strehlen (eine trefflich gelungene Nachahmung der Figur des Stregow aus dem bekannten „das Verprechen hinter'm Herd“) durchwegs gute Momente und zeichnete sich durch sicheres nonchalantes Spiel aus. — Herr Kroset war ein gelungener Tiroler Sepp, welcher seinem Vergleube auch mit dem Vortrage Ehre machte; er spielte seine kräftige, derbe Rolle richtig auf und führte sie auch consequent durch.

Frau Dorn-Hans spielte die wilde, unbändige zum Schluß aber durch die männliche Offenheit Werner's dennoch gebändigte Marianne mit gewohnter Lieblichkeitswürdigkeit und sicherem Erfolge. — Fr. Kóchl gab die Alice glatt, vergaß aber im letzten Act die Toilette zu wechseln; denn sie erschien da in denselben Kleidern, welche sie anhatte, als sie im vorigen Act in Tirol unter Leitung des falschen Führers Strehlen in den „Sumpf“ gefallen war. In den Kreisen, welchen Alice angehört, geht so was schwer an. Es ist das eine Nebenjache, es muß aber auch einer solchen Aufmerksamkeit zugewendet werden, weil es auch viele denkende Zuschauer gibt. — Zu loben sind die Damen Langhof (Aelheid), Groß-Barth (Selma), Kroset (Bera), desgleichen Herr Hofne (Nichtenberg).

Das ausverkaufte Haus fand vorgestern Gefallen an dem Salontiroler, spendete den Hauptdarstellern warmen Beifall und potencieirte denselben auch zu Hervorrufen.

Gestern ging „Der Raub der Sabinerinnen“ vor ausverkauftem Hause zum zweiten Male und mit einem Erfolge über die hiesigen Bretter, der jenen der Prämidiere noch übertraf.

Original-Telegramme.

Klausenburg, 12. April. (Ung. T. G. B.) Die constituirende Generalversammlung des ungarischen Culturvereines nahm den Statutenentwurf an und bestellte das Bureau durch Wahl der bisherigen provisorischen Functionäre. Die Reden des Bürgermeisters, des Abgeordneten Hegedüs und Dr. Ludwig Felmery's wurden begeistert aufgenommen.

Budapest, 12. April. (Ung. T. G. B.) Der Katasterbeamte Gazdag wurde heute Nacht beim Nachhausegehen hinter der Gegerien'schen Dampfsäge von unbekanntem Thätern ermordet und seiner Baarschaft im Betrage von 800 Gulden und seiner Werthsachen beraubt; in der rechten Hand hielt der Ermordete kramschhaft ein offenes Federmesser, dessen Klinge wahrscheinlich im Kampfe mit den Mördern entzwei gebrochen ist.

Lotto-Ziehung

vom 11. April.

Budapest: 4 86 48 37 69.

Fremden-Liste

vom 12. April.

Hotel Kondriner. Dr. N. Bohn, Advocat, von Kronstadt; F. Dent, Kaufmann, von Wien; F. Kundegaber, Kaufmann, von Graz.
Hotel Römischer Kaiser. J. Gall, Expriester, von Abudanya; J. Donchin, Expriester, von Otenkanya; A. Nistora, Expriester, von Deba; Dr. Abalon Tobia, von Topanfalva; S. Barbonas, Einbrichter, von Alghogy; A. Moldovan, Advocat, von Torba.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Zorn.

11. Vorstellung. Montag den 13. April. 1. Abonnement.

Maria und Magdalena.

Original-Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 11. April 1885.

Ung. Goldrente 6%	118.50	Ungarische Prämien-Lose	118.50
Ung. Goldrente 4%	95.30	Teufelregulirungs- u. Szeged-Lose	118.50
Bapierrente	90.25	Oester. Staatsanleihe in Silber	81.50
Ung. Eisenbahn-Anleihen	146.50	Oester. Staatsanleihe in Silber	81.75
Ost. I. Emission St.-Oblig.	97.25	Oester. Goldrente	106.50
" II. "	121.50	1860er Staats-Anleihen	138.75
" 1876er Staats-Oblig.	106.50	Oester.-ung. Nat.-Bau-Anleihen	85.50
Grundentlastungs-Oblig.	102.50	Ung. Creditbank-Actien	286.50
Grundentl.-Oblig. m. Verlos.	101.50	Oester. Credit-Actien	288.50
Emes-Banater Grundentl.-Oblig.	101.50	Silber	100.00
betto betto mit Verlos.	101.50	R. d. Ducaten	5.82
Siebenh. Grundentl.-Oblig.	101.50	20 francs-Stücke	9.88
Kroat.-Slavon.	102.50	100 Mark Deutsche Reichswährng	61.20
Ung. Weinrenten-Oblig.	97.50	London (für dreimonatl. Wechsel)	125.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 11. April 1885.

Ung. Goldrente	117.50	Ungarische Prämien-Lose	117.50
4procentige Goldrente	95.65	Teufelregulirungs- u. Szeged-Lose	117.75
5procentige Bapierrente	90.65	Oester. Staatsanleihe in Silber	81.25
Ung. Eisenbahn-Anleihen	146.50	Oester. Staatsanleihe in Silber	81.60
Ost. I. Emission St.-Oblig.	96.75	Oester. Goldrente	106.20
" II. "	106.50	1860er Staats-Anleihen	138.80
" III. "	106.50	Oester.-ungarische Bauactien	83.80
Ung. Grundentlastungs-Oblig.	102.50	Oester. Creditbank	284.75
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	101.25	Oester. Creditactien	285.60
Emes-Banater Grundentl.-Oblig.	101.50	R. d. Ducaten	5.84
Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos.	101.50	20 francs-Stücke	9.89
Siebenh. Grundentlastungs-Oblig.	100.90	100 Mark Deutsche Reichswährng	61.25
Kroat.-Slav.	100.50	London (für dreimonatl. Wechsel)	125.40
Ungarische Oblig.	97.50	Oester. Bapierrente 5%, steuerfrei	95.75

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernsten Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst **äußerst hartnäckige Krankheiten** oft durch ganz einfache Hausmittel **überrapid** schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerthen Hausmittel zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: **„Der Krankenfreund“** und wird gegen eine 5 kr. Marke bereitwillig franco übersandt von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig. (130) 5-9



Ariston.
Leistungsfähigste Firma in Lieferung von allen Sorten Aristons und deren Noten. Eigenes Reparaturs-Atelier auch für anderwärts gekaufte Aristons; Einsetzung von Cembali, Tremolo-Apparaten (Zitherton) und Fortepiano-Registern.
Noten-Vorrath 8-10,000 Nummern.
Aristons mit 6 Noten nur 20 fl.

J. L. PICK,
Musikwaaren-Etablissement,
Wien, Neubaugasse Nr. 78.

(149) 3-3

Feilbietung.

Mit Bewilligung der k. k. Hof- und Schafwollwaaren-Fabrik gelangen 4000 complete, feine, elegante, moderne, echte Schafwoll-

Herrren-Anzüge
für Frühjahr und Sommer

zur Feilbietung. Jeder Anzug besteht aus echtem ausgezeichnetem Bränner oder Reichenberger Schafwollstoffe für Rock, Hose und Gilet, hinreichend selbst für die größte Statur. — Diese Anzüge sind in den neuesten, modernsten Farben, als: grau, braun, blau, meliert, schwarz, gelblich, carirt und gestricht Muster.
Diese Anzüge sind in zwei Qualitäten und kostet die I. Qualität 6 fl. und die II. Qualität

nur 4 fl. 50 kr.

Geld gebe ich sofort zurück, wenn Jemandem der geforderte Anzug nicht gefällt. Muster können nicht geliefert werden. — Aufträge aus der Provinz werden gegen Postnachnahme erledigt. — Außerdem sind noch 400 Stück 5 Ellen lange, 2 1/2 Ellen breite, hochfeine, graue, braune, drapp, echte

Schafwoll-Reise-Plaids

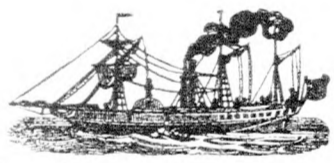
à 3 fl. 50 kr. zu verkaufen. Das Rohmaterial der Waare hat allein schon mehr gekostet, daher ist Alles halt geschenkt. Adresse und einziger realer Bestellsort bei

J. H. Rabinowicz,

Wien, II., Schiffamtsgasse Nr. 20.

Bettmäßen

(Blasenschwäche) incont. d'urine befeitigt unfehlbar durch bewährte Mittel Apotheker Dr. Werner in Endersbach (Württg.). Preis fl. 1.65 Posteingahlung. Aus allen Ländern Dankjagungen und beste Empfehlungen seitens vieler Privaten, Erziehungs- und anderer Anstalten. So schreibt unter Anderen A. Reichert, Hebenzüchter in Unterfärthelm: „Meine Kinder sind durch Apotheker Dr. Werner's Mittel gründlich vom Bettmäßen befreit, wofür ich öffentlich meinen herzlichsten Dank ausspreche.“ (258) 1-1



Nach Amerika

am besten und billigsten durch **Arnold Reif,**
WIEN, I., Pestalozziggasse Nr. 1,
älteste Firma dieser Branche.
Ankunft und Projacte umsonst.

Bur kommenden Saison

empfehlen

MORITZ BUM
in Brünn

(gegründet im Jahre 1822)

echte Brünner Wollstoffe,

sehr schöne, moderne Muster für ganze Anzüge von fl. 1.— bis fl. 6.— per Meter. Große Auswahl in **Streich- und Kammgarn-Rockstoffen** von fl. 3.— bis fl. 7.— und **Hosenstoffen**, die neuesten Dessins, von fl. 1.— bis fl. 6.— per Meter. **Schwarze Peruvians für Röcke und Toskins für Hosen** von fl. 3.— aufwärts bis fl. 6.—, fl. 7.— und höher per Meter. (144) 7-18

In allen Gattungen **Civil-, Militär-, Livrée-, Kirchen-, Billard- und Wagentuchen** großes Lager. Für **Feuerwehren, Veteranen-, Schützenvereine, sonstige Corporationen** passende Tuchsorten. **Normalstoffe** für Oberbekleidung, sowie auch **Normal-Bett- und Reisedecken, System Professor Dr. Gustav Jäger in Stuttgart**, reiche Auswahl. **Echt engl. Reisedecken**, 3/4 Meter lang und 1 Meter 60 Centimeter breit, von fl. 3.—, 4.75, 5.25 bis fl. 16.— per Stück.

Muster gratis und franco. Versandt der Waare nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. Sendungen, die den Werth von 10 fl. übersteigen, werden franco expedirt. Die Herren **Schneidemeister** erhalten auf Wunsch reichhaltige **Musterbücher** franco.

Vor

Schwabenfraß

schützt einzig und allein

ZACHERL'S

Motten-Pulver.

Echt nur in Originalflaschen mit Namen und Schutzmarke. Zu haben bei Kaufleuten, wo diesbezügliche Placate in der Auslage hängen. (609) 1-4

Zahnarzt Schwabe,

dipl. Arzt,

zieht **schmerzlos Zähne**, plombirt mit den besten Füllpräparaten, verfertigt **künstl. Zähne und Gebisse** unter Garantie für **Bruchbarkeit**. Ordinet für alle **Zahn- und Mundkrankheiten, Nervenleiden** etc. von 9-12 und 3-5 Uhr.

Hermannstadt, Heiltauergasse 20.

(147) 4-4

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem **Pain-Expeller** seit mehr als 15 Jahren vom Publicum entgegen gebracht wird, dürfen wir uns wohl erlauben, auch **Jene** zu einem Versuch einzuladen, welche denselben noch nicht kennen. Derselbe **altbewährte Hausmittel** gegen alle Arten Rheumatis, es empfiehlt sich durch sich selbst, wie ein Versuch beweisen wird. Angewendet wird der **Pain-Expeller** zu Einreibungen bei **Gicht und Rheumatismus**. Preis 40 und 70 kr. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken. Der Nachahmungen wegen verlange man jedoch nicht **„Richter's Anker-Pain-Expeller“** und nehme keine andere Sorte.

F. Ad. Richter & Cie., Wien.

Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Prag, Nilsplatz 7, F. A. Reissenberger, Kaufm., K. Müller, Apotheker in Hermannstadt, und Josef v. Török, Apotheker in Budapest, Königsplatz 12. (968) 4-5

Prüfet und das Gute behaltet!

1000-jährig bewährte und durch Zeugnisse ärztlicher Autoritäten und vieler Privaten ausgezeichnete Präparate.

Dr. Miller's Moospflanzensaft, überaus in seiner Wirkung bei Husten, Keuchhusten, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungenentzündung, überhaupt bei allen Affectionen der Athmungsorgane. In Tieg in für Kinder und Erwachsene. Preis per Tiegel 50 kr.

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist ausgezogen und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenkrampf, Aufgetriebensein des Leibes, Erbrechen, Durchfall, Blähucht; bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan. Ferner nach allen langandauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die Verdauung wesentlich befördert. Dieses vorzügliche Mittel soll besonders auf dem Lande in feiner Haushaltung fehlen. Preis 1/2 Flacon 1 fl. 50 kr., 1 Flacon 80 kr.

Miller's Hühneraugen-Balsam, untrügliches Mittel zur Vertreibung von Hühneraugen, Warzen und schmerzhaften Hautverhärtungen. Dieses Mittel erfreut sich ob seiner eminenten Wirkung einer täglich sich steigenden Nachfrage und Verbreitung. Um sich vor möglicherweise vorkommenden, werthlosen Nachahmungen zu schützen, bitte stets nur Miller's Hühneraugen-Balsam zu verlangen. — Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und Pinset 60 kr. — Viele Zeugnisse und Anerkennungen liegen vor. Diese Mittel werden gegen Einlieferung des Betrages und nur 10 kr. Verpackungskosten aus dem Central-Versandungs-Depot **J. v. Miller, Apotheker in Kronstadt**, franco zugesandt. Weniger wie 2 Dozen werden nicht versendet.

Zu **Hermannstadt** allein echt zu haben bei **F. A. Reissenberger**. Außerdem zu haben in allen größten Apotheken und Specereihandlungen in Ungarn und Siebenbürgen. (172) 5-19

Schweizer **CHOCOLADEN, CACAO**
aus der Fabrik **Amédée Kohler & Fils**
LAUSANNE (Schweiz.)
(Gegründet 1800.)
General-Agenten für **Österreich-Ungarn**:
L. H. BERNSTEIN in **WIEN**, **Berggasse 18**
Aussch. Preis-Verleihung Mitglied der Jury.

(14) 14-24

Euer Wohlgeboren!

Mein 85-jähriger Vater war einige Jahre mit einer mit unerträglichen Schmerzen verbundenen Verstopfung nebst Hämorrhoiden behaftet. Er machte von vielen auch von kranken angetriebenen Mitteln, welche aber alle erfolglos blieben, Gebrauch. Zufällig habe ich von Ihrem Dr. Rosa's Lebens-Balsam gelehen, bestellte zwei Flaschen, nach deren Gebrauch mein alter Vater vollkommen gesund hergestellt ist und er ganz ruhig schlief, wo er früher kaum eine Stunde im Schlafe zugebracht hat. Ich segne Sie daher im Namen meines alten Vaters.
Temesvár (Ungarn). Mit Achtung **Franz Janak**, Jüdisch-Schwarzenberg'scher Agent.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit
beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die **Grundbedingung** der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bewährteste **Hausmittel**, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und bestechende

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenbeschwerden, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speiten, Verdauungsstörungen, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **Volks-Hausmittel** geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.

Laufende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Warnung!!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die p. t. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebens-Balsam** aus **S. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebens-Balsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebens-Balsam** verlangten, eine betrieblige, nicht wirksame Mischung verabreicht wurde.

Wohlt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. FRAGNER**.
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in **Prag**, Ecke der Spornergasse 206-3 und in den unten angeführten Depots.
In **Hermannstadt** bei **W. F. Moracher**, Apotheker; — in **Klausenburg** bei **Johann Wolff**, Apotheker, **Nicolaus v. Székly**, Apotheker, **Adolf Valentini**, Apotheker; — in **Kronstadt** bei **Eduard Kugler**, Apotheker; in **Torda** bei **Gabriel Wolff & Sohn**, Apotheker.
Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit höchstem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Rötthung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzündeten des Kindes; bei Abscessen, Hautgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Bumm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Feitgeschwüthen, beim Lebersteine etc.
Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 kr.

Gehör-Balsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Fläschchen 1 fl.

Unseres Dankschreiben an Herrn A. Toth empfehle ich einem p. t. Publicum zur gefälligen Beachtung wärmstens.

TERNO! TERNO!

durch die geniale Berechnung des Herrn A. Toth erzielt, so wahr mir Gott helfen möge.
Seiner Wohlgeboren Herrn A. Toth, Budapest, Kenyérmező-Gasse 6, I. Stod, Thür Nr. 10.
Mein Glaube zu Euer Wohlgeboren war eisensest, ich verlor das Vertrauen nicht, als ich schon sechsmal vergebens suchte, — meiner Sache war ich gewiß, wußte, daß der Gewinnst beim letzten Sage nicht ausbleiben darf und daß ich durch Euer Wohlgeboren glücklich werde. Es geschah auch so! Laut Ihrer Instruction habe ich die mir gesandten Nummern **71, 37, 16** siebenmal gesucht und beim letzten Sage sind dieselben auf der Hermannstädter Zeitung gezogen worden und ich habe jetzt Gott sei Dank 1440 fl. in der Tasche. An diese Osterfesttage, die Euer Wohlgeboren mir so schon gemacht, werde ich gewiß denken und so lange ich lebe, werde ich aus dankbarem Herzen zurufen: „Es existirt nur ein edler Wohlthäter, und dies ist Herr A. Toth.“ Liebe Freunde und Mitbürger! Wer ein Zweifler ist, wende sich an meine Adresse oder an unsern Lotto-Collectanten und zugleich Apotheker Herrn Josef Jäger, wo ich gesetzt und den Gewinnst behoben habe, er wird dann die Ueberzeugung haben, daß Herr A. Toth einzig allein der Meister der Rechenkunst ist und der sein Geld liebt, möge meine Worte beherzigen, die so lauten: „Gehet Ihr Leidenden nur zu Herrn A. Toth, laßt Euch durch Nachahmer unter gar keinen Umständen (die oft in Ducaten-Hausen ausarten) irre führen, Ihr werdet Alle in Herrn A. Toth bald Eueren Retter und Wohlthäter erkennen.“
Seiner Wohlgeboren Herrn A. Toth ewig verbunden

Karl Balint, Eisenhandlung,
Székely-Keresztur (Siebenbürgen).

Bur Beantwortung wolle man 3 Stück 5 kr.-Briefmarken dem Schreiben beilegen.